

Medienspiegel

26.08.2024

Avenue ID: 4083

Artikel: 2

Folgeseiten: 1

Print



25.08.2024

NZZ am Sonntag Magazin

Werkschau der Schweizer Winzerelite

01

News Websites



24.08.2024

bellevue.nzz.ch / Bellevue NZZ

Schweizer Weine, die problemlos 20 Jahre alt werden

02



WEINKELLER / Von PETER KELLER

Werkchau der Schweizer Winzerelite



ZWEI VORURTEILE begleiten Schweizer Weine hartnäckig: Sie müssen jung getrunken werden und kosten vergleichsweise viel. Letzteres mag für Einstiegstropfen gelten, trifft jedoch auf die Crus an der Spitze überhaupt nicht zu. Diese kosten in der Regel um die 50, 60 Franken je Flasche, ganz selten mehr als dreistellige Summen. Schauen Sie sich bei der Crème de la Crème im Ausland um: Da gehören solche Beträge für Topweine fast zur Tagesordnung.

Was viele nicht wissen und weiterhin unterschätzen: Die einheimischen Weine können hervorragend reifen, zumindest jene Erzeugnisse der Elite. Letztlich durfte ich den genialen Dézaley

Medinette 2006 der Domaine Louis Bovard aus der Waadt verkosten – ein komplexer Chasselas, der keine Ermüdungserscheinungen zeigt. Oder den perfekt gereiften Pinot noir Sélection Stadtberg 2001 des Weinguts Pircher aus dem Zürcher Unterland. Er ist saftig, elegant und bereitet jetzt viel Genuss. Die beiden genannten Weingüter gehören zu jenen 148 Produzenten, die morgen Montag im Zürcher Kunsthaus am grossen Swiss Wine Tasting ihre Weinwerke vorstellen werden (weitere Infos und Tagestickets unter swiss-wine-tasting.ch). Es geht vorwiegend um die jüngeren Jahrgänge, aber es wird gewiss das eine oder andere ältere Muster dabei sein. Jedenfalls ist es eine der besten Gelegenheiten, ein umfassendes Bild über das Schweizer Weinschaffen zu erhalten. Vor dem Ausland muss sich niemand verstecken.



Der Dézaley Médi-nette der Domaine Louis Bovard ist einer der bekanntesten und besten Schweizer Weine (33 Fr. für den 2022er; domaine-bovard.com).

PETER KELLERS Geheimtipp aus der Schweiz: Weine aus der Drei-Seen-Region. Fragen an: peter.keller@nzz.ch

FRAGE DER WOCHE

Warum fehlt bei Weinen eine klare Deklaration?

– RENATE S., per E-Mail

Es existieren in der EU und der Schweiz relativ strenge Vorschriften, welche Angaben auf einer Weinetikette vorhanden sein müssen. Die Rebsorte gehört nicht dazu, weil in vielen Anbaugebieten die Herkunft wichtiger ist (etwa Brunello di Montalcino in Italien oder Gevrey-Chambertin im Burgund). Diese Deklaration ist zwingend. Man muss also wissen, dass Brunello immer aus Sangiovese und ein Gevrey aus Pinot noir gekeltert wird. Ebenfalls ein Muss sind die Prädikatsangabe (Qualitätswein, Landwein), der Alkoholgehalt, der Abfüller, die Füllmenge in Litern, mögliche Allergene und die Prüfungsnummer. Freiwillig sind beispielsweise das Erntejahr und die Geschmacksangabe bezüglich Zuckergehalt.



Schweizer Weine, die problemlos 20 Jahre alt werden

2024-08-24

Zwei Vorurteile begleiten Schweizer Weine hartnäckig: Sie müssen jung getrunken werden und kosten vergleichsweise viel. Letzteres mag für Einstiegstropfen gelten, die nicht mit der Billigkonkurrenz aus dem Ausland mithalten können. Das Vorurteil trifft jedoch für die Crus an der Spitze überhaupt nicht zu. Diese kosten in der Regel um die 50, 60 Franken je Flasche, ganz selten mehr als dreistellige Summen. Schauen Sie sich bei der Crème de la Crème im Ausland um: Da gehören solche Beträge für Topweine fast zur Tagesordnung.

Was viele nicht wissen und weiterhin unterschätzen: Die einheimischen Weine können hervorragend reifen, zumindest jene Erzeugnisse der besten Produzenten. Letzthin durfte ich den genialen Dézaley Médinette 2006 der Domaine Louis Bovard aus der Waadt verkosten – ein komplexer Chasselas, der keinerlei Ermüdungserscheinungen zeigt. Das gilt ebenso für den 2004er, der kürzlich in einer in Zürich erstmals durchgeführten Masterclass des Mémoire des Vins Suisses kredenzt worden ist. Aufgrund dieser Erfahrungen lohnt es sich also, einen jungen Jahrgang dieses im grossen Holzfass ausgebauten Weissweins auf die Seite zu legen, beispielsweise den jetzt erhältlichen 2022er (33 Franken; domainebovard.com).

In der Sammlung des Mémoire, der bekanntesten Winzervereinigung des Landes, befinden sich rund sechzig noble Weine, die das Potenzial besitzen, mindestens 10 Jahre alt zu werden. Dazu gehört auch der Pinot noir Sélection Stadtberg des Zürcher Weinguts Pircher aus Eglisau. An der Masterclass wurde der 2001er geöffnet. Er besitzt in der Farbe leicht bräunliche Töne, präsentiert sich indessen immer noch frisch, mit einer gewissen Frucht, ist komplex, saftig, elegant und sollte jetzt getrunken werden. Das gilt auch für den Montagna Magica 2002 des Tessiner Weinguts Hubervini. Der gut strukturierte Merlot hat sich indessen ebenfalls hervorragend gehalten.

Alle drei Weingüter gehören zur Elite des Landes und werden am nächsten Montag, dem 26. August, im Zürcher Kongresshaus ihre Weinwerke vorstellen. Insgesamt sind diesmal am grossen, traditionellen Swiss Wine Tasting 148 Produzenten des Landes dabei – eine einmalige Werkschau des einheimischen Weinschaffens (Infos unter swiss-wine-tasting.ch).



Die Weinregion Lavaux gehört zum Unesco-Weltkulturerbe. Getty Images